

HAU NA POŚWIATOWSKA LYRIK

rozcinam pomarańcze bólu
polowkę bólu karmietwoje usta
głodni tak dzielą chleb
spragnieni wodę

uboga jestem - mam tylko ciato
usta ściągnięte tęsknotą
ręce - jesienne liście
wyglądające odlotu

rozcinam pomarańcze bólu
sprawiedliwie na pół
grozkim ziarnem karmię twoje usta

lubię tęsknić
wspinać się po poręczy dźwięku i koloru
w usta orwarte chwytać
zapach zmarznięty

lubie moją samotność
zawieszoną wyżej
niż most
rekoma obejmujący niebo

mitość moją
idącą boso
po śniegu

z tęsknoty pisze się wiersze
z bolesnej
drażącej śpiewny owoc ciata
patrzac na samotne palce
mog wysnuć pięć poematów
dotykając moich napiętych ust
szepczę
I słowa - rozkolysane rytmem wielkiej wody
plotą się w wiersze
mokre
bardzo stono biegną poprzez twarz

połóż mi rękę na policzku
niech będzie chłodna i słona
jak ocean

nie przychodź do mnie pogodą
moje gałęzie nie przechwycą
zielonego ptomienia liści
jestem sucha jak maszt

Ich zerschneide die Apfelsine des Schmerzes
einen halben Schmerz lege ich dir in den Mund
so teilen Hungernde das Brot
Dürstende das Wasser

ich bin arm - ich habe nur einen Leib
einen Mund, zusammengepreßt vor Trauer
und Hände - wie herbstliche Blätter
die ihren Abflug erwarten

ich zerschneide die Apfelsine des Schmerzes
gerecht in zwei Hälften
den bitteren Kern lege ich dir in den Mund

ich mag meine Trauer
hangle mich empor am Geländer aus Klang und Farbe
ergreife mit geöffnetem Mund
den eisgewordenen Duft

ich mag meine Einsamkeit
höher ausgespannt
als jede Brücke
umarmt sie den Himmel

meine Liebe
barfuß unterwegs
durch den Schnee

Gedichte entstehen aus Trauer
die schmerzlich
aushöhlt meinen Körper, die singende Frucht
ich sehe meine einsamen Finger an
mit denen ich fünf Poeme weben kann
ich berühre meine angespannten Lippen
ich flüstere
Worte gewiegt vom Rhythmus der großen Flut
verflechten sich zu Versen
naß
sehr salzig fließen sie übers Gesicht

leg mir die Hand auf die Wange
kalt soll sie sein und. Salzig
wie der Ozean

komm nicht zu mir bei klarem Licht
meine Zweige fangen wohl nie
die grüne Flamme des Laubwerks ein
verdorrt bin ich wie ein Schiffsmast

osaczony złą wodą
statek mojego serca
skręca na morze północne

bedrängt von bedrohlicher Flut
nimmt mein Herz
Kurs zum Mitternachtsmeer

moim sąsiadem jest aniot
on strzeże ludzkich snów
dlatego wraca późno do domu
na schodach słyżę dyskretne kroki
i szelest
zwijanych skrzydeł
on rano staje w moich drzwiach
otwartych na oścież
i mówi:
twoje okno znowu
świeciło dtugo
w noc

neben mir wohnt ein Engel
er wacht über die Träume der Menschen
deswegen kommt er spät zurück nach Hause
auf der Treppe höre ich seine behutsamen Schritte
und das Rascheln
seiner zusammengefalteten Flügel
er steht in der Frühe vor meiner Tür
die weit, weit offen ist
und sagt:
das Licht aus deinem Fenster
hat wieder lange
die Nacht erhellt

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 58/59 1999,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>